Musikschule Unteres Furttal will sich Regensdorf anschliessen

Nur noch eine Schule Die kleinere Musikschule Unteres Furttal und die grössere in Regensdorf planen einen Zusammenschluss. Für die Kinder in Otelfingen, Dänikon, Hüttikon und Boppelsen erweitert sich das Angebot.

Anna Bérard

Gefragtere Instrumente wie Klavier und Gitarre bieten praktisch alle Musikschulen an. Ob ein Kind aber Harfe, Laute oder Cello spielen kann, hängt von der Grösse einer Musikschule und deren Angebot ab. Bei der Musikschule Regensdorf können die Kinder alle drei Instrumente lernen. Anders in den Nachbargemeinden Otelfingen, Dänikon, Hüttikon und Boppelsen. Dort bietet die Musikschule keines der drei eher speziellen Instrumente an. Wenn ein Kind dennoch Harfe spielen will, muss es Privatunterricht nehmen, was erheblich teurer als die Stunden in den subventionierten Musikschulen ist.

Grössere Musikschule – grösseres Angebot

Ab nächstem Schuljahr könnten Harfe, Laute und Cello auch im unteren Furttal zum Musikschulangebot gehören. Denn die beiden Musikschulen im Furttal planen einen Zusammenschluss. Patrik Hitz leitet seit 14 Jahren die Musikschule Regensdorf, seit zwei Jahren auch jene im unteren Furttal. Würde es nach ihm gehen, wären die Musikschulen bereits vereint, denn der Zusammenschluss biete nur Vorteile. «Die Lehrpersonen, die an beiden Schulen unterrichten, kämen mit dem Zusammenschluss auf ein grösseres Pensum, was für sie von Vorteil wäre.» Wenn eine Musikschule in einem grösseren Einzugsgebiet mehr Lektionen anbieten könne, werde sie für gute Lehrkräfte attraktiver. Derzeit sind bei den beiden Musikschulen 40 Musiklehrerinnen und -lehrer angestellt.

Ob ein Kind Tuba spielen lernen kann, hängt nicht zuletzt mit der Grösse der Musikschule seiner Region zusammen. Archivfoto: Moritz Hager

Im Moment führt man zwei Datenbanken, muss an zwei Orten Büros unterhalten. «Bei einem Zusammenschluss steigen auch das Schulleiterpensum und jenes des Sekretariats, das heisst, die Ansprechpersonen sind besser erreichbar», so Hitz. Er hätte nach dem Zusammenschluss ein 100-Prozent-Pensum, das Sekretariat käme auf etwa 60 Prozent.

Wo die Kinder in die Gitarren- oder Querflötenstunden gehen, bleibt unverändert. «Das Ziel ist, dass die Kinder wenn möglich in ihrer Wohngemeinde unterrichtet werden», sagt Hitz. «Es ist keine Zentralisierung geplant.» Bei Klavier, Blockflöte und Gitarre strebe man die Wohngemeinde an, bei Schlagzeug müsse ein Kind vielleicht in die Nachbargemeinde, weil nicht in jeder Gemeinde ein Schlagzeug zur Verfügung steht. Bei der Harfe findet der Unterricht sogar in Dielsdorf statt.

Derzeit müssen die Eltern im unteren Furttal für die Musikstunden ihrer Sprösslinge etwas tiefer in die Tasche greifen als jene in der oberen Talhälfte. «Mit der Zusammenführung strebt man einheitliche Tarife an», sagt Hitz. Das Ziel ist, dass die Beiträge nicht steigen. Die Eltern im unteren Furttal würden somit etwas entlastet.

Start ab dem Schuljahr 2022

Wenn die Zusammenführung nur Vorteile bringt, warum ist sie dann nicht schon längst umgesetzt? Hitz: «Weil die Gemeinden für die Musikschulen zahlen, bedarf es einer Urnenabstimmung in den Anschlussgemeinden.» Der Sitz der neuen Musikschule wird in Regensdorf sein. Wie die Gemeinde Regensdorf in einer Mitteilung festhält, habe man verschiedene Organisationsformen wie Verein oder Zweckverband geprüft und schliesslich einem vertraglichen Anschluss den Vorrang gegeben. «Unter Berücksichtigung des neuen Gemeindegesetzes ist es die optimale und kostengünstigste Lösung, sich einer bereits bestehenden Organisation anschliessen zu können», heisst es in der Mitteilung. Der Anschlussvertrag gehe darum zur Genehmigung an die Gemeinden Buchs, Dällikon und Otelfingen sowie an die Primarschule Boppelsen, Dänikon-Hüttikon und an die beiden Sekundarschulen im Furttal. Wo nötig, finde eine Urnenabstimmung statt. Die neue «regionale Musikschule Regensdorf» werde voraussichtlich per 1. August 2022 starten können.

Verband begrüsst Zusammenschluss

Einen Trend, dass sich Musikschulen vermehrt zusammentun, sieht man beim Verband Zürcher Musikschulen nicht. Vor zehn Jahren seien es etwa 40 Musikschulen im Kanton gewesen, jetzt 37, sagt Thomas Odinga von der Geschäftsstelle. In den letzten Jahren gab es wohl einige Anschlüsse, etwa jenen der Musikschule Dielsdorf an die Musikschule Zürcher Unterland. «Die kleineren Musikschulen kommen zunehmend unter Druck, weil es schwieriger für sie ist, die erforderliche Qualität sicherzustellen», erklärt er. «Darum versuchen kleinere Musikschulen wie jene im unteren Furttal den Anschluss an grössere.» Der Verband begrüsse dies.